

Sachdokumentation:

Signatur: DS 3589

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/3589



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.



Corona-Regime beenden

Von Regierungs-Kapellen und Fröschen im heissen Wasser

von Anian Liebrand, Redaktion «Schweizerzeit»

Bundesrat Berset's Bundesamt für Gesundheit (BAG) lässt nicht locker: Damit die Impfquote auf Teufel komm raus erhöht wird, zieht es die Schrauben – mit bundesrätlicher Unterstützung – immer weiter an.

Der Staat wird immer übergriffiger und gefährdet damit den zivilen Frieden in der Schweiz. Die Abstimmung über das Covid-19-Gesetz wird in dieser aufgeheizten Stimmung zur Schicksalsfrage, ob der Zertifikats- und Kontrollwahn bald ein Ende hat oder die Gräben in der Gesellschaft bis zur Eskalation aufgerissen werden.

Längst haben wir uns daran gewöhnt, dass Bundesrat Berset – mit sich abwechselnden «Sparring Partnern» – uns in seinen Pressekonferenzen alle paar Wochen mit neuen Tabubrüchen beglückt. Und Berset selbst scheint sich seinerseits längst daran gewöhnt zu haben, dass ihm dann jeweils die Aufmerksamkeit von Millionen gewiss ist. Wenn aber persönliche Eitelkeit und Geltungsdrang nur im entferntesten Einfluss auf die Art und Weise einer Krisenbewältigung haben können, wird es ungesund.

Frosch im heissen Wasser

Ein Bundesrat, der den Bürgerinnen und Bürgern im vermeintlichen Interesse der Allgemeinheit immer neue Entbehrungen und Freiheitseinschränkungen abverlangt, muss zu hundert Prozent integer und glaubwürdig sein. Das aber ist Gesundheitsminister Alain Berset nicht (mehr). Dass der Fribourger trotz den haarsträubenden «Weltwoche»-Enthüllungen über private Verfehlungen noch immer in Amt und Würden verweilt, sagt viel über verändertes Wertebewusstsein und Medienverhalten unserer Gesellschaft aus. Wie sonst als mit Gleichgültigkeit und allgemeiner Abstumpfung durch mediale Dauerberieselung ist zu erklären, dass einem Bundesrat aussereheliche Affären und Machtmissbrauch nachgesehen werden.

Wir Schweizer haben die Theorie des Frosches im heissen Wasser doch längst bewiesen. Sitzen wir einmal im Kochtopf mit warmem Wasser, springen wir nicht raus, wenn die Temperatur laufend erhitzt wird. Nach Lockdown, Maskenpflicht und Zertifikatspflicht für Grossanlässe schockte die «3-G-Regel» für Gastronomie-Besuche weit

weniger, als wenn sie als eine der ersten Massnahmen ausgerufen worden wäre. Bersets Medien-Verkündigungen sind für uns zur Routine geworden – da ist es nichts als menschlich, dass die Empörungsbereitschaft nach der gefühlt hundertsten Berset-Medienkonferenz abnimmt. So brüskierend dies für einige scheinen mag: Alain Berset ist während der Coronakrise zu einem Stabilitätsanker für viele Menschen geworden, die sich von jemandem aus dieser Krise führen lassen wollen.

Dabei ist Alain Berset meines Erachtens nur schon deswegen als Mitglied der Landesregierung ungeeignet, weil er seine Frau betrogen hat. Oder gilt dies in der Schweiz anno 2021 etwa als antiquierter Standpunkt? Sieht man es heute generell nicht mehr ganz so eng, wenn es um Treue und Verlässlichkeit geht?

«Alles im Gleichton...»

Erschreckend ist, dass insbesondere so viele Kulturschaffende und Journalisten dem staatlichen Narrativ anhängen, wonach die Freiheit sich nur mit der Impfung zurückerkaufen lasse. Viktor Giacobbo, Mike Müller und Konsorten: Jene, die sich immer als gesellschafts- und machtkritische Citoyens und linke Rebellen inszeniert haben, sind in der gegenwärtigen Phase der Entscheidung nichts weiter als staatsgläubige «Höseler», die nur für eines nicht zu müde sind: die Regierung zu verteidigen und Andersdenkende abzukanzeln.

Als die Schriftstellerin Sibylle Berg vor wenigen Tagen die Gründung eines linken Komitees gegen das Covid-19-Gesetz verkündete, schlug ihr prompt eine veritable Hasswelle seitens der linken Schickeria entgegen. Der eigene Kuchen drohte der Abtrünnigen sofort mit Liebesentzug. Dass das Covid-19-Gesetz mit dem ausgebauten «Contact Tracing» die [Massenüberwachung des Volkes ausbaut](#) – den einstigen Kritikern des «Schnüffelstaates» ist's offenbar egal.

In einem den Zeitgeist perfekt treffenden Lied meiner Lieblings-Deutschrockband heisst es, zum Phänomen der untertägigen Prominenten passend:

*«Alles im Gleichton
Ihr Regierungs-Kapellen
Sehe höchstens Soldaten
Keine wahren Rebellen
Wo bleiben Eure Fäuste?
Eure Schreie und Fahnen?
Gegen die, die unsere Freiheit in die Luft gejagt haben».*

Impfoffensive: Die nächste Million ist fällig

Sie alle, Bersets Regierungskapellen, stehen auch jetzt Spalier, wenn der Bundesrat zur ultimativen Impfoffensive bläst. 5,3 von 8,5 Millionen Einwohnern sind zwar bereits doppelt geimpft. Eine weitere Million muss es aber im Minimum noch werden. Zu diesem Zweck werden die Schrauben noch härter angezogen. So wird ernsthaft über die Einführung einer «2-G-Regel» (öffentliches Leben nur für Geimpfte und Genesene)

nachgedacht. Natürlich wirft man die Idee zuerst einmal in den Raum, bevor sie weiter verfolgt wird... Konkret startet das Bundesamt für Gesundheit (BAG) aber eine neue Millionen-Kampagne und schickt mobile Impfwerber ins Land, welche die Menschen an ihren Haustüren zur Impfung bewegen sollen. Nach den Zeugen Jehovas besuchen uns also bald die Zeugen Coronas.

Die Geschichte lehrt uns: Es ist nicht das erste Mal, dass sich das Schweizer Volk händeringend seine Souveränität zurückerkämpfen muss. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren für die Rückkehr zur Direkten Demokratie jahrelange, härteste Anstrengungen – mitsamt Volksinitiative – nötig. Regierungen und Verwaltungen gewöhnen sich schnell an mehr Machtbefugnisse. Haben sie Blut geleckt, wird es schwer, ihnen den Knochen wieder zu entreissen.

Wie einst unseren Vorfahren, steht uns am 28. November mit der Abstimmung über das verschärfte Covid-Gesetz eine Prüfung bevor. Gelingt es uns, mit einem Nein den Machtrausch des Bundesrats zu stoppen? Gelingt es, das unsere Gesellschaft zersetzende Covid-Zertifikat auf den Müllhaufen der Geschichte zu verfrachten? Gelingt es, den zunehmenden Impf-Nötigungs-Rausch zu beenden?

Abrechnen – aber positiv bleiben!

Auch nach der Volksabstimmung, die hoffentlich in eine krachende Klatsche für das staatliche Corona-Regime mündet, dürfen wir nicht locker lassen: Sollte der ganze Covid-Irrsinn tatsächlich vorübergehen, muss abgerechnet werden. Wir dürfen nicht vergessen, wer sich an der gross angelegten Freiheitsberaubung beteiligt hat. Bundesrat, Kantonsregierungen, Verwaltungen, die sog. «Task Force», allerlei Experten und die nach Staatsmanna lechzenden Mainstream-Medien – sie alle haben einiges gut zu machen, um unser Vertrauen zurückzugewinnen. An der viel zitierten Spaltung der Gesellschaft haben sie einen grossen Anteil. Sie tragen die Verantwortung dafür, dass sich schon Zehn- oder Hunderttausende abgekapselt und in teils auch gefährliche Parallelwelten und «Bubbles» geflüchtet haben. Man fragt sich, was sich gewisse Medienvertreter erhoffen, wenn sie jede Woche von Neuem Kritiker der Corona-Massnahmen in die Spinner-Ecke rücken und Ungeimpfte für eine Verlängerung der Pandemie als verantwortlich erklären. Statt Brücken zu bauen, vertiefen sie die Gräben ständig weiter.

Auch wenn diese Lage-Analyse wiederum hart und teilweise vernichtend ausfällt, darf die Bitterkeit und Wut nie über uns siegen. Bleiben wir positiv, nehmen wir am Leben teil und lassen wir uns nie entmutigen. Wenn sich Geimpfte und Ungeimpfte nicht als Feinde sehen und sich gemeinsam für den Rechtsstaat und die Rückkehr zur Normalität verbünden, ist der Grundstein für die Wende gelegt. Darauf müssen wir aufbauen: Iartext sprechen und handeln – aber nie jemanden für eine andere Meinung verurteilen. Es könnte doch so einfach sein!

Anian Liebrand